

F · D · G · B
FREIER DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND
BERLIN G2, WALLSTRASSE 61-65

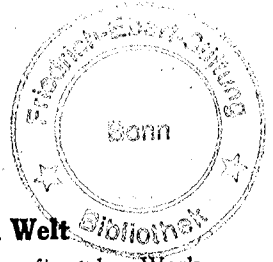
Schulungs- und Referentenmaterial
Mitte April 1948 / Ausgabe Nummer 43

Der 1. Mai 1948

Nur für den Organisationsgebrauch in Groß-Berlin

A 98 - 10554

A 98 - 10554



EINLEITUNG

Der 1. Mai als Kampftag der Werktätigen der ganzen Welt

Der 1. Mai ist seit dem Jahre 1890 ein internationaler Kampftag der Werktätigen gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung. Aus kleinsten Anfängen heraus hat sich die Idee des Weltfeiertages der Arbeit durchgesetzt und nun eine solche Stärkung angenommen, daß die Werktätigen in der Tat über Krieg oder Frieden entscheiden. Denn Kriege können nur mit Millionen Menschen geführt werden. So wie sich die Idee des 1. Mai siegreich in der Welt durchgesetzt hat, so muß sich die Idee des Friedens siegreich durchsetzen.

Nach dem zweiten Weltkrieg sind die fortschrittlich-demokratischen Kräfte der Welt erstarkt und die der reaktionären imperialistischen Kräfte schwächer geworden. Auf einem Sechstel der Welt hat das uns benachbarte große Sowjetvolk den Sozialismus verwirklicht. Die Völker der Länder der Volksdemokratien haben den demokratischen Weg zum Sozialismus beschritten, so daß nunmehr 300 Millionen Menschen auf einem Fünftel der Welt eine mächtige Kraft des Fortschritts, der Demokratie und des Sozialismus sind. Mit diesen Kräften verbinden sich die fortschrittlichen Werktätigen in allen kapitalistischen Ländern, die gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung kämpfen. Mit ihnen verbinden sich die Millionen Unterdrückten in den kolonialen Ländern in ihrem Kampf gegen den Imperialismus um nationale und soziale Befreiung; mit ihnen verbinden sich die 70 Millionen des Welt-Gewerkschaftsbundes. Das Erstarken dieser Kräfte beweist, daß die Epoche des Sozialismus begonnen hat, daß wir in der Epoche des Niederganges des Kapitalismus leben.

Diese Entwicklung wollen die schwächer werdenden kapitalistischen Kräfte unter Führung der amerikanischen Hochfinanz verhindern. Darum versuchen sie auf die innere Entwicklung aller kapitalistischen Länder einen solchen Einfluß zu nehmen, daß die reaktionären Schichten gestärkt und die demokratischen Kräfte geschwächt werden. Diesen Bestrebungen dient die Taft-Hartley-Gesetzgebung in Amerika, um die gewerkschaftlichen Kräfte gegen das amerikanische Monopolkapital zu schwächen, ihre Unterstützung Franko-Spaniens, der monarchistisch-faschistischen Regierung Griechenlands, die Verhinderung einer wirklichen Demokratisierung Deutschlands und der Versuch, durch den Plan der internationalen Hochfinanz (Marshall-Plan) die europäischen Länder wirtschaftlich den Bestrebungen des amerikanischen Monopolkapitals unterzuordnen.

Drei Jahre nach dem schrecklichsten aller Kriege rüsten die imperialistischen Kräfte zu einem neuen Krieg, drohen mit Atombomben, forcieren Aufrüstung, schließen Militärbündnisse, spalten die Welt in zwei feindliche Blocks und wollen das deutsche Volk in kriegerische Verwicklungen einbeziehen.

Die Stimme des Friedens soll erstickt werden. Aber unser Volk und die Völker der anderen Länder wollen keinen Krieg, sie fordern den Frieden. Die Leiden der Frauen, die Entbehrungen der Jugend und die furchtbaren Opfer des letzten Krieges seien uns Mahnung, täglich um den Frieden zu kämpfen und für unser Land einen gerechten Frieden zu erwirken.

Deshalb muß der 1. Mai zu einem machtvollen Bekenntnis für Völkerverständigung und Frieden werden, zu einem machtvollen Bekenntnis für Demokratie und Fortschritt.

Wie entstand der 1. Mai als Kampftag?

Nachdem bereits am 1. Mai 1886 die amerikanischen Arbeiter machtvoll für den Achtstundentag demonstriert und gestreikt hatten, fand diese Tat in der Arbeiterbewegung aller Länder lebhaften Widerhall. Im Juli 1889, als in Paris die Vertreter der Arbeiterklasse aller Länder zum internationalen Sozialistenkongreß zusammentraten, wurde der historische Beschluß gefaßt, beginnend mit dem Jahre 1890, den 1. Mai als internationalen Arbeiterfeiertag zu begehen. Der Grundgedanke der Maidemonstration war von Anfang an die Arbeitereinheit. Mit der gleichzeitigen Veranstaltung dieser Demonstration in allen Ländern sollten die internationale Solidarität der Werktätigen, die Gedanken der Völkerfreundschaft und des Weltfriedens zum Ausdruck gebracht werden.

Die ersten Maifeiern in Deutschland

Während am 1. Mai 1890 auf Grund des damals noch herrschenden Ausnahmerechtes gegen die Arbeiterorganisationen eine allgemeine Arbeitsruhe nur z. B. in Hamburg möglich war, fanden im nächsten Jahre, am 1. Mai 1891, in vielen Orten große Kundgebungen statt, die mit völliger Arbeitsruhe verbunden waren. Von Jahr zu Jahr stieg die Beteiligung an den Maidemonstrationen. Die reaktionären Kräfte waren zunächst über das Ausmaß dieser Massenbewegung erschreckt. Dann griff man — gemeinsam mit den wilhelminischen Regierungsorganen — zu schärfsten Gegenmaßnahmen, um die künftige Durchführung des einheitlichen Kampftages der deutschen Arbeiterklasse zu verhindern.

Der Kampf um die Arbeitsruhe am 1. Mai

In den ersten Jahren konnte der 1. Mai noch nicht überall durch eine allgemeine Arbeitsruhe begangen werden. Doch von Jahr zu Jahr wurde der Kampf um die Arbeitsruhe erbitterter geführt. Dieser Kampf war die Frage der Stärkung der Klassen-solidarität der Arbeiter, war der Kampf um das Streikrecht und das Recht der Arbeiter, selbst zu entscheiden, ob gearbeitet wird oder nicht. Hierbei brachte der fortschrittlichste Teil der deutschen Arbeiterklasse die größten Opfer. Dieser Kampfwille fand seinen Ausdruck in der bekannten Losung: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will!“

Nach der Jahrhundertwende wurde selbst aus Gewerkschaftskreisen heraus versucht, dem 1. Mai seinen Kampfcharakter zu nehmen, diesen Tag auf einen Sonntag zu verlegen und oft in ein harmloses Volksfest zu verwandeln. Mit solchen Bemühungen sollte den drakonischen Maßnahmen der Unternehmer und der Staatsgewalt ausgewichen werden. Trotz solcher Versuche hielten jedoch die Arbeiter an dem Kampfcharakter des 1. Mai fest und dieser wurde schließlich zu einer internationalen Heerschau der Weltmacht der Arbeiter.

Die Gegenmaßnahmen der Kapitalisten

Die Unternehmer drohten mit Entlassung aller Arbeiter, die an den Maidemonstrationen teilnahmen, und begannen mit der Aufstellung von „Schwarzen Listen“ der als sozialistisch bekannten Arbeiter. Hand in Hand mit den verschiedensten Einschüchterungsversuchen gingen die Kapitalisten dazu über, in immer größerem Ausmaß Aussperrungen der Arbeiter durchzuführen. Vor allem in Hamburg und Berlin wurden oftmals bis zu zehntausend Arbeiter brutal ausgesperrt. — Doch

alle Versuche der Unternehmer — im trauten Verein mit dem reaktionären Staatsapparat —, die Arbeiter, an der Feier ihres Kampftages zu hindern, waren vergebens: Der Gedanke des 1. Mai als dem internationalen Kampftag der Arbeiterklasse war zu einem unlösbaren Bestandteil der deutschen Arbeiterklasse geworden.

Der 1. Mai während des ersten Weltkrieges

Selbst während der mörderischen Zeit des ersten Weltkrieges war die große Idee des 1. Mai als Tag der internationalen Solidarität der Arbeiterschaft, als Tag des Kampfes gegen die imperialistischen Kriegshetzer, für Frieden und Freiheit nicht tot. Während die offizielle Gewerkschafts- und Parteiführung die kriegsverlängernde „Durchhaltepolitik“ mitmachte, schleuderte Karl Liebknecht auf der Antikriegskundgebung am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz in Berlin vor über zehntausend Arbeitern und vielen Jugendlichen die Parolen unter die Massen: „Nicht Burgfrieden, sondern Burgkrieg! Nieder mit dem imperialistischen Krieg!“ — Diese mutige Tat brachte Karl Liebknecht die Sympathien der klassenbewußten in- und ausländischen Arbeitermassen; ebenso aber auch wurde er verhaftet und zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der 1. Mai in der Weimarer Republik

In den 14 Jahren der Weimarer Republik gelang es der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung nicht, die unselige Spaltung zu überwinden. Das beeinträchtigte den 1. Mai als Kampftag für die internationale Solidarität und Völkerverständigung, denn nur in den wenigsten Fällen riefen die Gewerkschaften zu einheitlichen machtvollen Maikundgebungen auf. Als der Faschismus zu einer drohenden Gefahr für die Arbeiterklasse und alle fortschrittlichen Kräfte erwuchs, gelang es nicht, alle wahrhaft aktiven Kräfte wenigstens am 1. Mai zu einer einheitlichen Willensäußerung zusammenzufassen. Durch die Spaltung und Schwächung der fortschrittlichen Kräfte führte die Entwicklung schließlich zum verhängnisvollen 1. Mai 1933, dem schwärzesten Tag in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Die Schändung des 1. Mai durch die Nazis

Hatte in früheren Jahrzehnten das Unternehmertum und die Staatsgewalt versucht, die Idee des 1. Mai durch Terror und Unterdrückung auszurotten, so wandte das Unternehmertum und die faschistische Staatsgewalt 1933 eine andere Methode an.

Hitler erklärte den 1. Mai zum Staatsfeiertag, redete vom „nationalen“ Sozialismus und verfälschte in Wirklichkeit die kämpferische Idee des 1. Mai, der immer ein internationaler Kampftag gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung war.

Der damalige Bundesvorstand des ADGB glaubte durch ein Zurückweichen vor den Nazis die Gewerkschaften in ihrem Bestand zu retten. Er faßte deshalb am 19. April 1933 den Beschluß, die Gewerkschaftsmitglieder zur Teilnahme am sogenannten „Tag der nationalen Arbeit“ aufzurufen. Davon, wie Hitler und Ley dieses Zurückweichen auffaßten, zeugt die Tatsache, daß anschließend in der Frühe des 2. Mai 1933 von den braunen Rollkommandos sämtliche Gewerkschaftshäuser besetzt, das gesamte Millionenvermögen geraubt, viele Funktionäre

brutal mißhandelt und erschlagen und tausende in die Gefängnisse und Konzentrationslager verschleppt wurden. Diese Schändung des 1. Mai durch die Nazis prägte sich unauslöschlich in die Herzen aller. Werktätigen ein. In den zwölf Jahren der faschistischen Unterdrückung entstand der Schwur: Wir müssen und werden später die gewerkschaftliche Einheit schaffen, denn die Arbeiterschaft muß einig sein, um die Wiederholung einer solchen Tragödie zu verhindern!

Die Maikundgebungen nach dem nazistischen Zusammenbruch

Nach dem Zusammenbruch des Nazisystems im Mai 1945 zogen die Werktätigen ernste Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung: Über alle früher trennenden Schranken politischer und konfessioneller Art hinweg entstand als erstes das Fundament einer einheitlichen, freien Gewerkschaftsbewegung. Dadurch erst wurde ermöglicht, den kämpferischen Charakter des 1. Mai wieder herzustellen, den er ursprünglich gehabt hat. Darüber hinaus zeigten die gemeinsamen Maikundgebungen der Jahre 1946 und 1947, daß der 1. Mai jetzt nicht nur die Arbeiterschaft umfaßt, sondern einschließt die gesamte demokratische Intelligenz, die studentische Jugend, die Bauern, kurz alle Männer, Frauen und Jugendliche des werktätigen Volkes. Der große Strom fortschrittlich denkender Menschen marschierte geeint und geschlossen durch die Straßen Berlins, bekundend das Wachstum der demokratischen Kräfte, die nicht zulassen, daß Reaktionen das Rad der Geschichte zurückdrehen.

Die Kräfte der Demokratie und des Friedens sind stärker als die des Krieges

Nach 58 Jahren Kampfes um den 1. Mai ist vieles von dem verwirklicht, was einst Millionen Menschen mobilisierte und veranlaßte, sich um die Fahne des Fortschritts zu scharen: Der Achtstundentag, die Sozialversicherung, das Koalitionsrecht und anderes. Die Gewerkschaftsbewegung ist zu einer bedeutenden Macht in allen wichtigen Ländern geworden, doch sind die großen Ziele des 1. Mai, die Beseitigung der menschlichen Ausbeutung und Unterdrückung erst in einem Sechstel der Welt durch den Sozialismus verwirklicht. Nach dem zweiten Weltkrieg beschreiten die Völker der Volksdemokratien den demokratischen Weg zum Sozialismus, so daß 300 Millionen Menschen in einem Fünftel der Welt den Weg zum Sozialismus konsequent verwirklichen. In diesem Teil der Welt ist der 1. Mai ein Tag des Sieges über die kapitalistische Ausbeutung, ein Tag des Triumphes des Sozialismus, aber auch ein Kampftag für die Erhaltung des Friedens. Denn das Sowjetvolk braucht den Frieden zum Aufbau des Sozialismus.

Auch in Deutschland geht der Kampf um die Demokratisierung des einheitlichen Deutschlands zum Sozialismus. Die sterbende kapitalistische Welt wehrt sich verzweifelt gegen den Untergang, doch werden ihre Kräfte schwächer und die der neuen sozialen Ordnung stärker. Machtvolle, einheitliche Gewerkschaften sind die sicherste Garantie für die Demokratisierung unseres Landes, für die Verhinderung eines neuen Krieges.

Deshalb rufen wir besonders alle Frauen, die im letzten Weltkrieg so unselige Leiden durchmachen mußten, sich am 1. Mai um das Banner des Friedens zu scharen. Wir rufen die Jugend am 1. Mai auf, mit derselben Begeisterung wie unsere Vorfahren nach 1890 sich zu der großen Idee des 1. Mai zu bekennen und ihre jugendliche Begeisterung einzusetzen für eine glückhafte sozialistische Zu-

kunft. Das kann erreicht werden, wenn die fortschrittlichen Kräfte unseres Volkes, alle wahrhaft demokratischen Männer, Frauen und Jugendlichen fest zusammenstehen.

Wir rufen am 1. Mai die Wissenschaftler, die Künstler und Techniker, sich mit dem schaffenden Volk zu vereinen und am 1. Mai zu bekunden: Deutschland muß neue Wege einschlagen, wenn es vorwärts- und aufwärtsgehen soll. Wir müssen uns auf unsere eigenen Kräfte stützen, um die Not zu überwinden. Verbinden wir uns mit den fortschrittlichen friedlich-demokratischen Kräften der Welt und nicht mit den reaktionären Ewig-Gestrigen, die jene kapitalistische Unordnung erhalten wollen, die uns durch zwei Weltkriege, durch Faschismus, Wirtschaftskrisen und unbeschreibliches Massenelend größtes nationales Unglück gebracht hat. Freiheit, Menschenrechte und Fortschritt bringt nur die neue soziale Ordnung der Demokratie und des Sozialismus. Dafür führen die Gewerkschaften seit 80 Jahren einen erbitterten Kampf gegen die Reaktion.

Es geht um ein besseres Leben, um große Ideale und um eine bessere Zukunft.

Unsere Kampflosungen zum 1. Mai

1. Für Frieden und Völkerverständigung — gegen imperialistische Kriegshetze!

Wie so oft in der Geschichte des 1. Mai wird auch in diesem Jahr die Welt erfüllt von Völkerverhetzung und Kriegsgeschrei. Trotz der maßlosen Leiden und Zerstörungen, die die Völker im Verlaufe zweier Weltkriegskatastrophen hinnehmen mußten, setzen imperialistische Kreise alles daran, den Brand eines dritten Krieges zu schüren. Unter der Losung: „Kampf gegen den Kommunismus!“ führen die westlichen Imperialisten einen wüsten Hetzfeldzug gegen alle fortschrittlichen Kräfte der Welt mit dem Ziel, die Fackel des Krieges erneut in die leidende Menschheit zu werfen und den Sozialismus auszurotten.

Daher fordern wir am 1. Mai 1948: Schärfsten Kampf gegen jede Art von hysterischem Kriegsgeschrei, gegen imperialistische Kriegshetze und neuen Völkermord. Für eine starke, einheitliche deutsche Gewerkschaftsbewegung und einen einigen Welt-Gewerkschaftsbund — dem stärksten Garanten des Friedens und des sozialen Fortschritts. Für eine Solidarität der Werktätigen aller Länder.

2. Für ein geeintes und demokratisches Deutschland

Noch immer ist Berlin in vier Sektoren und Deutschland in vier Zonen gespalten. Diese Aufspaltung hemmt die restlose Vernichtung des Nazismus und Militarismus und ist ein Hindernis der völligen Demokratisierung und der Überwindung der Not. Ohne die politische Einheit Deutschlands, die auf der wirtschaftlichen Einheit gegründet ist, kann es keine lebensfähige Volkswirtschaft und keinen gesamtdeutschen, demokratischen Neuaufbau geben.

Daher fordern wir am 1. Mai 1948: Einheitsstaat bei dezentralisierter Verwaltung. Eine antifaschistische und demokratische Entwicklung in ganz Deutschland. Kampf gegen die Reaktion, die unter der Losung des Föderalismus und Separatismus die demokratische Erneuerung hemmen will. Das deutsche Volk soll selbst in freier und geheimer Abstimmung über diese lebenswichtige Frage entscheiden.

3. Für eine gesamtdeutsche, demokratische Regierung

Über alle Sektoren- und Zonengrenzen hinweg muß Deutschland in Politik, Wirtschaft und im kulturellen Leben einheitlich verwaltet werden, wenn es gesunden will. Die alsbaldige Schaffung zentraler deutscher Verwaltungsstellen bzw. einer gesamtdeutschen, demokratischen Regierung ist eine Lebensfrage des gesamten Volkes.

Daher fordern wir am 1. Mai 1948: Bildung einer gesamtdeutschen Regierung unter maßgeblicher Beteiligung der Gewerkschaften!

4. Für eine neue demokratische Wirtschaft — gegen wirtschaftliche Versklavung

Alle Bestrebungen des deutschen und internationalen Großkapitals führen dahin, eine wirkliche Demokratisierung unserer Wirtschaft zu verhindern und das sterbende Kapitalsystem weiterhin zu erhalten. Mit Dollaranleihen will uns die amerikanische Hochfinanz „Hilfe“ bringen und darüber hinaus den europäischen „Wiederaufbau“ fördern. In Wirklichkeit dient dieser monopolkapitalistische Plan dazu, die Souveränität und die Unabhängigkeit der westeuropäischen Länder zu beseitigen und dann die Wirtschaft dem Interesse der amerikanischen Industriemagnaten unterzuordnen. Westdeutschland soll in diesen Plan mit einbezogen werden, um späterhin als Aufmarschbasis für kriegslüsterne Aggressoren zu dienen.

Daher fordern wir am 1. Mai 1948: Völlige Demokratisierung der Wirtschaft und des Wirtschaftsapparates, um einen wirtschaftlichen Aufschwung in ganz Deutschland zu erreichen! Entfernung aller aktiven Nazis und Kriegsverbrecher aus den wirtschaftlichen Verwaltungsorganen! Entmachtung der Monopolkapitalisten und Junker in ganz Deutschland! Verbot der Neueinrichtung von Unternehmerverbänden! Verwirklichung des vollen Mitbestimmungsrechtes der Gewerkschaften in Wirtschaft und Verwaltung! Stärkste Kontrolle der Produktion und Verteilung durch die Gewerkschaften!

5. Für die Verbesserung der Lebenslage der Berliner Werktätigen

Die ehrlich schaffende, werktätige Berliner Bevölkerung durchlebt — als Folge der verbrecherischen Kriegspolitik Hitlers — noch immer ungeheure materielle Schwierigkeiten, Not und Elend. Um Ordnung in die Berliner Wirtschaft zu bringen, sind die ehemaligen Naziaktivisten und Kriegsverbrecher restlos zu enteignen sowie das vom Stadtparlament beschlossene Sozialisierungsgesetz in die Tat umzusetzen. Nur durch eine einheitliche, wirtschaftliche Planung — bei der die Gewerkschaften das volle Mitbestimmungsrecht haben — können wir nach und nach unsere Lebenslage verbessern.

Daher fordern wir am 1. Mai 1948: Überwindung der Not durch umfassende Wirtschaftsplanung! Verbot jeder Art von Betriebsverlagerung aus Berlin nach den Westzonen und damit Sicherung des Arbeitsplatzes! Sicherstellung des lebensnotwendigen Bedarfs der Werktätigen an Nahrung, Kleidung, Wohnung und Heizung! Ausgabe eines zusätzlichen, markenfreien Mittagessens für die Werktätigen in allen Sektoren! Kampf gegen Preistreiber, Schieber und Wucherer! Für die Erhöhung des Reallohnes bei gleichzeitiger Steuersenkung in den unteren und mittleren Einkommensstufen! Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! Ausbau der Sozialversicherung! Verstärkung des Arbeitsschutzes in allen Betrieben! Für eine gründliche Lehrlings- und Berufsausbildung und Schutz der jugendlichen Arbeitskräfte durch ein neues Jugendschutzgesetz!

6. Für Freiheit und Menschenrecht der Werktätigen

Auch der diesjährige 1. Mai als Kampf- und Feiertag muß alle Werktätigen daran erinnern, daß die Gewerkschaften seit ihrem Bestehen das Sehnen des Volkes nach wahrer Freiheit und wirklichen Menschenrechten gegen alle Kräfte der Reaktion vertreten. Freiheit und Menschenrecht sichern nicht die Vertreter der untergehenden kapitalistischen Welt, die mit ihren Helfershelfern demagogisch diese Begriffe jetzt täglich im Munde führen, um damit das werktätige Volk zu täuschen. — Freiheit und Menschenrecht verfechten aufrichtig die Gewerkschaften als Vertreter der neuen, sozialen Ordnung, der Demokratie und des Sozialismus!

Daher fordern wir am 1. Mai 1948: Freie Bahn für das werktätige deutsche Volk zur Neu- und Umgestaltung des gesamten öffentlichen und kulturellen Lebens! Sicherung der demokratischen Grundrechte und eines menschenwürdigen Lebens für alle Werktätigen, die aktiv am demokratischen Neuaufbau teilnehmen!

7. Für einen gesamtdeutschen Gewerkschaftskongreß

Die Gewerkschaftsbünde aller Zonen vereinigen über acht Millionen Männer, Frauen und Jugendliche in ihren Reihen. Die gewerkschaftliche und politische Entwicklung Deutschlands verlangt gebieterisch, diese demokratischen Kräfte ideologisch und organisatorisch einheitlich und geschlossen einzusetzen.

Daher fordern wir am 1. Mai 1948: Als baldige Einberufung des gesamtdeutschen Gewerkschaftskongresses! Bildung eines Zentralrates der deutschen Gewerkschaften, der eine konsequente Gewerkschaftspolitik für ganz Deutschland durchführt! Die neue deutsche Gewerkschaftsbewegung sichert die Demokratie, Frieden und Fortschritt! Die Gewerkschaftseinheit muß der granitene Block sein, an dem alle finsternen Pläne der Reaktion zerschellen.

Am 1. Mai 1948 vereinigen sich alle fortschrittlichen Kräfte des werktätigen Volkes, die auf ihr Banner den Kampf für Demokratie und Sozialismus geschrieben haben.

Am 1. Mai 1948 bekräftigen die Werktätigen in Stadt und Land ihr unzertrennliches Bündnis, gemeinsam mit allen fortschrittlichen Kräften des Mittelstandes und der schaffenden Intelligenz!

Es lebe der 1. Mai 1948 als Kampftag für ein besseres Leben, für das große Ideal des sozialen Fortschritts und für eine glücklichere Zukunft des deutschen Volkes!